

# ADAM'S ECKE

Dein Newsletter vom Projekt



# Wer langsam kann, kann alles

## *Radfahrtest bei Adam's Corner*

Zuerst im Slalom durch die Hütchen, dann um den Baum in der Mitte des Schulhofs und jetzt geht es auf den Reifen zu. Punktgenau bleibt das Vorderrad in der Mitte des roten Ringes stehen. Einen kurzen Moment ist jede Bewegung eingefroren. Dann kippt das Rad mitsamt Schüler nach links. Erst unmerklich langsam, dann immer schneller. Endlich kommt der Fuß raus und stoppt den Fall.

Sehr gut. Ibrahim hat die Prüfung bestanden. Er gehört zu den Schülerinnen und Schülern der IFK von Romana Rölleke vom Paul-Ehrlich-Berufskolleg, die Radfahren können. Radfahrtrainer Torre Timpte macht einen Vermerk auf seiner Liste. Und schon sind die nächsten unterwegs.

„Demnächst werden wir eine Radtour machen“, erklärt Rölleke, die mit ihrer Klasse an diesem Morgen Adam's Corner aufgesucht hat. „Da muss ich wissen, wer es draufhat und wer eine Nachschulung benötigt.“ Das Fahren ist ein Element des Tests. Das andere sind Verkehrsregeln. Die werden demnächst im Klassenraum vermittelt.

Das Training der Radfahrtechnik wird Torre Timpte übernehmen. Er ist als Lehrkraft des Robert-Bosch-Berufskollegs für ein paar Stunden pro Woche zu Adam's Corner abgeordnet. Timpte, selber enthusiastischer Radfahrer, hat sich darum gekümmert, dass die 25 nagelneuen Fahrräder, die Adam's Corner im vergangenen Jahr von der Profiliis-Stiftung gespendet bekam, ein würdiges Zuhause bekamen. Jetzt hängen sie Lenker an Lenker, Sattel an Sattel auf





Fahrradhaken im Keller des Projekts und warten darauf, von Jugendlichen genutzt zu werden.

Wie an diesem sonnigen Frühlingmorgen von Frau Röllekes IFK.

Einige Jungs sind ziemlich flott unterwegs und fliegen nur so über den Schulhof dahin. Zum Glück ist Pause und die Asphaltfläche, die sonst den Pausenhof vor Adam's Corner bildet, frei. Trotzdem sieht Timpte das kritisch: „Wer langsam fahren kann, kann Fahrrad fahren. Wer schnell fahren kann, kann schnell fahren, aber nicht unbedingt Fahrrad.“

Was er damit meint, erklärt er am Beispiel von Murat und Mustafa, die gerade auf der Langsamstrecke unterwegs sind. Vom Eingang der Sporthalle zum Container an der Seite hat Timpte einen Extra-Parcours angelegt, zwei Spuren, auf denen jeweils zwei Schüler gegeneinander antreten. Sieger ist, wer als letzter ankommt. „Wer es schafft, so langsam zu fahren wie Murat, ohne vom Rad zu fallen, beherrscht seine zwei Räder.“

An diesem Morgen bestehen die meisten Jugendlichen den Test. 13 verfügen über die koordinativen Fähigkeiten, die es für die Tour brauchen wird: Aufsteigen, fahren, bremsen, Kurven fahren, mit einer Hand lenken. 4 Schülerinnen und Schüler

benötigen eine Nachschulung, 2 müssen zuerst Radfahren lernen.

Das Training für die Radtour wird ab der nächsten Woche bei Adam's Corner unter der Regie von Torre Timpte stattfinden. Lehrer Rölleke freut sich über das Angebot: „Das hilft den Jugendlichen, selbständiger zu werden. Wer sich mit dem Fahrrad in Dortmund fortbewegen kann, ist im Vorteil.“

Und ganz bestimmt auch bei der Radtour, die Romana Rölleke und ihre Klasse in das Dortmunder Umland führen wird. Torre Timpte wird ebenfalls dabei sein. Er wird die Lehrerin und ihre Klasse auf dem Weg unterstützen.

*Fotos und Text: Markus Bräuer*

**Wer seine Fähigkeiten auf dem Rad verbessern möchte, kann sich bei Adam's Corner unter 0231/ 5021990 ebenfalls für ein kostenloses Radfahrtraining bei Torre Timpte anmelden. Willkommen sind alle Schülerinnen und Schüler der Dortmunder Berufskollegs.**



# Mega Stimmung auf der Süd

*Lamin berichtet aus dem Westfalenstadion*



„Gestern war ich beim Spiel von Borussia Dortmund gegen FC Bayern München im Stadion in Dortmund. Wir standen auf der Südtribüne und die Stimmung war einfach unglaublich. Wir haben gesungen und jede Aktion gefeiert. Das Spiel war sehr spannend und ich war stolz, das alles live im Stadion erleben zu dürfen. Außerdem gab es eine sehr beeindruckende Choreografie aus der Südtribüne, von der wir also ein Teil waren.

Ich war zwar schon ein paar Mal mit Adam's Corner im Stadion, aber auf der Südtribüne war ich zum ersten Mal. Wir waren eine coole Gruppe, mit der es immer Spaß macht.

Ich möchte mich von Herzen bei Adam's Corner bedanken. Ich lebe jetzt seit zwei Jahren in

Deutschland und ihr habt mir sehr geholfen. Nicht nur beim Deutschlernen, sondern auch dabei, viele Dinge hier in Deutschland besser zu verstehen. Danke für eure Unterstützung und eure Geduld.

Ein besonderes Dankeschön geht auch an Steffen und Nico. Ihr seid wirklich starke Männer mit großem Herz und ich bin froh, dass ich euch kennenlernen durfte. Ich freue mich sehr, Teil des Projekts zu sein und gemeinsam mit euch meinen Weg hier weiterzugehen.

Liebe Grüße

Lamin



---

# „Man muss die Chancen nutzen, die man bekommt.“

---

## *Ein Gespräch mit Mohammad Rezai über Integration, Ausbildung und Durchhaltevermögen*

Mohammad Rezai kam Ende 2015 ohne Eltern aus Afghanistan nach Deutschland. Heute steht der 25-Jährige kurz vor dem Abschluss seiner Ausbildung zum Physiotherapeuten. Sein Werdegang zeigt, wie Integration durch Eigeninitiative, Bildung und verlässliche Begleitung gelingen kann. Im Gespräch erzählt Mohammad, welche Erfahrungen ihn geprägt haben, warum er seinen Beruf liebt – und welche Rolle das Projekt *angekommen* in seinem Leben gespielt hat.

**Frage:** Mohammad, du lebst inzwischen seit über zehn Jahren in Deutschland. Wie begann dein Weg hier?

**Mohammad:** Ende 2015 bin ich mit meinem jüngeren Bruder Omid nach Deutschland gekommen. Ich war 15, er 13. Wir hatten keine Familie hier, alles war neu – Sprache, Schule, Alltag. In einer Wohngruppe der Diakonie habe ich viel Unterstützung bekommen. Meine Betreuerin, Frau Jafarpur, hat mir sehr geholfen, Deutsch zu lernen. Sie hat mit mir gesprochen, erklärt, worauf ich achten muss. Das war mein erster Schritt in dieses neue Leben.

**Frage:** Was hat dir geholfen, dich gut zu integrieren?

**Mohammad:** Vor allem der Kontakt zu Menschen. Ich habe früh angefangen, Fußball zu spielen – bei Preußen Lünen, Eintracht Dortmund oder Holzpfosten Schwerte. Durch den Sport habe ich Deutsche kennengelernt und automatisch besser Deutsch gesprochen. Auch Schach und Tennis gehören heute zu meinen Hobbys. Bewegung und Begegnung waren für mich der Schlüssel, um anzukommen.

**Frage:** Du hast das Fachabitur gemacht und dich dann für die Physiotherapie entschieden. Warum gerade dieser Beruf?

**Mohammad:** Ich habe am Konrad-Klepping-Berufskolleg mein Fachabitur mit dem Schwerpunkt Sport gemacht. Dort haben mich Sozialarbeiter beraten und mit mir

über meine Stärken gesprochen. Mir wurde klar: Ich arbeite gern mit Menschen und möchte etwas Sinnvolles tun. Physiotherapie vereint genau das – medizinisches Wissen, Bewegung und Empathie.

**Frage:** Was gefällt dir besonders an diesem Beruf?

**Mohammad:** Der direkte Kontakt zu den Menschen. Ich sehe, wie sich Patienten entwickeln, wie sie wieder Kraft und Lebensfreude finden. Das motiviert mich sehr. Jeder Tag ist anders, man lernt viele Menschen kennen. Und da Physiotherapeuten in Deutschland dringend gebraucht werden, hat man gute Berufschancen.

**Frage:** Welche Unterstützung hast du durch das Projekt *angekommen* bekommen?

**Mohammad:** Sehr viel. Als ich die Ausbildung begonnen habe, war ich anfangs mit vielen organisatorischen Dingen überfordert – Papierkram, Praktikumsuche, Bewerbungen. Mira vom Projekt *angekommen* hat mir da sehr geholfen: Sie hat mit mir Bewerbungen erstellt, Praktikumsstellen gesucht und mir vieles erklärt. Auch sprachlich habe ich vom Projekt profitiert. Außerdem nehme ich regelmäßig am Sportangebot teil – das hilft, Stress abzubauen und ausgeglichen zu bleiben.

**Frage:** Heute wirkst du sehr gefestigt und zielstrebig. Was war dein persönliches Erfolgsrezept?

**Mohammad:** Ich glaube, das Wichtigste ist, dranzubleiben. Auch wenn es schwierig ist, darf man nicht aufge-

ben. Ich habe früh gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Bildung und Unterstützung spielen eine große Rolle. Wenn man Chancen bekommt, sollte man sie nutzen – das hat für mich gut funktioniert.

**Frage:** Du bist mittlerweile deutscher Staatsbürger. Was bedeutet dir das?

**Mohammad:** Sehr viel. Mein erster Antrag wurde zunächst abgelehnt, weil ich Bafög bezogen habe. Später, nachdem ich einen Minijob im Patientenempfang angenommen hatte, bekam ich die Zusage. Seit vier Jahren habe ich nun den deutschen Pass – das fühlt sich gut an, weil ich wirklich hier dazugehöre.

**Frage:** Was würdest du jungen Menschen raten, die heute neu nach Deutschland kommen?

**Mohammad:** Geduld haben und offen bleiben. Am Anfang ist vieles schwierig – Sprache, Regeln, Bürokratie. Aber mit der Zeit wird es leichter. Wichtig ist, dass man aktiv bleibt, Kontakte knüpft und sich traut, nach Hilfe zu fragen. Unterstützung wie durch das Projekt *angekommen* kann dabei sehr viel bewirken.



*Mohammad Rezai*

# Warten auf den Sonnenuntergang

## *Gemeinsames Fastenbrechen bei Adam's Corner*

Am 11. März haben wir uns bei Adam's Corner getroffen, um gemeinsam Iftar zu begehen. Bereits um 15:00 Uhr begannen wir mit den Vorbereitungen: Etwa zehn Jugendliche unterstützten tatkräftig beim Kochen.

Wir richteten vier Kochstationen für die verschiedenen Gänge ein. Es gab eine türkische Linsensuppe, den Salat Fattoush – einen arabischen Salat aus grünem Salat, Gurken, Tomaten und in Öl angebratenem Brot. Als Hauptspeise bereiteten wir Kabsa zu, ein arabisches Gericht aus Reis, Gemüse und Hähnchen. Abgerundet wurde das Menü durch die Nachspeise Namoura, einen Grießkuchen mit Kokos, übergossen mit Zuckersirup.

In vier Gruppen eingeteilt, begannen alle mit der Zubereitung. Nebenbei lief Musik und die Vorfreude auf das gemeinsame Essen war deutlich spürbar. Nach und nach kamen weitere Jugendliche dazu, sodass am Ende rund 20 Personen beteiligt waren.

Die Teilnehmenden kamen aus unterschiedlichen Ländern und sprechen viele verschiedene Sprachen – und trotzdem funktionierte die Kommunikation beim gemeinsamen Kochen erstaunlich gut. Auch kleinere Herausforderungen, wie die falsche Konsistenz des Grießteigs, angebranntes Brot oder die Frage „Wofür haben wir eigentlich nochmal die Tomaten ge-

kauft?“, wurden gemeinsam gelöst.

Am Ende musste der Tisch sogar verlängert werden, um allen Teilnehmenden und Gästen Platz zu bieten – was den Abschluss umso schöner machte. Um 18:31 Uhr, pünktlich zum Sonnenuntergang, wurde schließlich gemeinsam das Fasten gebrochen und die zubereiteten Speisen genossen.

Es war ein schöner Abend, an dem verschiedene Kulturen zusammenkamen und ein gemeinsames Fest gefeiert haben.

*Text: Lena Stork*

*Fotos: Thomas Bogott*





### **Was ist Ramadan?**

Der Ramadan ist der neunte Monat im islamischen Mondkalender und gilt als heiligster Monat des Jahres. Muslime weltweit fasten in dieser Zeit von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang – das bedeutet: kein Essen, kein Trinken, kein Rauchen.

### **Was ist Iftar?**

Iftar bezeichnet das tägliche Fastenbrechen bei Sonnenuntergang. Traditionell wird das Fasten mit Datteln und Wasser gebrochen – so, wie es dem Propheten Muhammad überliefert wird. Anschließend folgt ein gemeinsames Mahl.

### **Wann findet der Ramadan 2026 statt?**

Der Ramadan 2026 beginnt voraussichtlich am 17. Februar und endet am 19. März.

Das Fastenbrechen am 11. März 2026 bei Adam's Corner fand damit kurz vor Ende des Ramadan statt.



### **Wer fastet?**

Fasten ist eine der fünf Säulen des Islams und für gesunde, erwachsene Muslime verpflichtend. Kinder, Kranke, Schwangere und Reisende sind davon ausgenommen.

### **Iftar als Gemeinschaftserlebnis**

Iftar wird in vielen Kulturen als Fest der Gemeinschaft gefeiert – Familien, Nachbarn und Freunde kommen zusammen. In den letzten Jahren haben auch viele nicht-muslimische Einrichtungen und Städte begonnen, gemeinsame Iftar-Veranstaltungen auszurichten – als Zeichen des Dialogs und der Offenheit.



Das Projekt „angekommen in deiner Stadt Dortmund“ ist eine Kooperation der Walter-Blüchert-Stiftung, der Dr. Ausbüttel GmbH & Co. KG, des Ministeriums für Schule und Bildung und der Stadt Dortmund mit ihrem Fachbereich Schule.

Träger: schul.inn.do e.V.

Redaktion: Team „angekommen“  
Verantwortlich: K. Banaszak/M. Bräuer

Kontakt:  
Möllerstraße 3  
44137 Dortmund

Telefon: 0231/502199-0  
Mail: [angekommen@stadtdo.de](mailto:angekommen@stadtdo.de)  
[www.adams-corner.de](http://www.adams-corner.de)



Ministerium für  
Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**IMPRESSUM**

**ADAM'S  
CORNER**